

## Integrationsmonitor Tirol 2021

### Executive Summary

Bereits in den Jahren 2017 und 2019 hat SORA für das Land Tirol die Themen Migration und Integration im SORA Integrationsmonitor untersucht. Dadurch konnte SORA nicht nur Informationen und Evidenz zur zeitlichen Entwicklung von Integration liefern, sondern hat auch zur Etablierung eines faktenbasierten Diskurses und der Aufklärung mancher „Integrationsmythen“ beigetragen. Diese Studie wurde Ende 2021 erneut erfolgreich durchgeführt, dieses Mal allerdings vor dem Hintergrund der noch immer andauernden Covid-19-Pandemie.

Im dritten Integrationsmonitor Tirol wurden daher wieder 710 zufällig ausgewählte Tiroler\*innen ab 16 Jahren telefonisch befragt. Folgende zentrale Ergebnisse zeigt der Integrationsmonitor Tirol 2021:

- Das Zusammenleben zwischen Zugewanderten und Alteingesessenen ist im Jahr 2021 das Thema, das den geringsten Anteil an Sorge (29%) und den größten Anteil an Zuversicht (54%) unter allen abgefragten Themen aufweist. Die Folgen der Klimaveränderungen bleiben mit Abstand das Thema, das den Tiroler\*innen am meisten Sorge (68%) bereitet.
- Bei den Auswirkungen von Zuwanderung gibt im zweiten Jahr der Pandemie den stärksten Anstieg bei der Meinung, dass Zuwanderung eher gut für das Gesundheits- und Pflegesystem ist: 55% der Befragten sind nun der Ansicht, dass Zuwanderung in diesem Bereich eher gut für Tirol ist (plus 15 Prozentpunkte bei leicht geänderter Fragestellung), nur 21% sind der gegenteiligen Meinung und finden, dass Zuwanderung eher schlecht für das Gesundheits- und Pflegesystem sei. Die Auswirkungen von Zuwanderung für das Gesundheits- und Pflegesystem weisen außerdem die meisten positiven und die wenigsten negativen Bewertungen unter den abgefragten Bereichen auf.
- Insgesamt sind 34% der Befragten der Meinung, dass Zuwanderung eher gut für Tirol als Ganzes ist. Nur 26% der Befragten finden, dass Zuwanderung eher schlecht für Tirol als Ganzes wäre. Im Jahr 2017 waren noch 21% der Meinung, dass Zuwanderung eher gut für Tirol als Ganzes ist, 34% fanden Zuwanderung eher schlecht für Tirol als Ganzes. Dieses Verhältnis hat sich demnach gedreht.
- Die Beurteilung des Zusammenlebens mit Menschen auf der Flucht ist im Vergleich zu 2019 stabil geblieben: 2021 finden 57%, dass das Zusammenleben mit Geflüchteten in Tirol „sehr gut“ oder „ziemlich gut“

funktioniert. Im Jahr 2017 traf dies auf 59% der Befragten zu. Einstellungen zum Thema „Flucht“ allgemein haben sich im Zeitvergleich verändert: Empathische Ansichten zum Thema haben zugenommen, Aussagen, die sich auf eine isolationistische Position beziehen, haben abgenommen.

- Die Ideen des überarbeiteten Tiroler Integrationsleitbildes sind breit in der Bevölkerung verankert und werden fast durchgehend von gut drei Viertel der Befragten geteilt. Einzig bei der politischen Beteiligung von Menschen nicht-österreichischer Herkunft ist die Zustimmung etwas geringer als bei anderen abgefragten Themen aus dem Tiroler Integrationsleitbild. Allerdings gab es hier im Vergleich zu 2019 einen Anstieg der Zustimmung, so dass nun auch mehr als die Hälfte der Tiroler\*innen die Ansicht teilt, dass politisches Engagement von Menschen anderer Herkunft gut sei (54% Zustimmung).

### **Gleichbleibend gute Beurteilung des Zusammenlebens mit Zugewanderten**

Das Zusammenleben mit Zugewanderten wird anhaltend gut beurteilt: Rund drei Viertel der Befragten sind der Meinung, dass das Zusammenleben mit Zugewanderten „sehr gut“ oder „ziemlich gut“ funktioniert, sowohl in Tirol als auch in der eigenen Wohngemeinde. In den Altersgruppen unter 45 Jahre sind es noch mehr Befragte, die dieser Ansicht sind. Ältere Tiroler\*innen ab 60 Jahren bewerten das Zusammenleben in Tirol (66% „sehr gut“ und „ziemlich gut“) bzw. der Wohngemeinde (65%) vergleichsweise am schlechtesten – allerdings auf sehr hohem Niveau.

Diese Altersgruppe ist es auch, die in ihren Einstellungen gegenüber Zugewanderten vergleichsweise am skeptischsten ist: Neun von zehn Befragten über 60 Jahre stimmen der Aussage zu, dass sich Zugewanderte an die Gepflogenheit im Alltag anpassen sollten. Bei den Befragten unter 30 Jahren ist das nur bei 56% der Fall.

Im Gegenzug sehen mehr als die Hälfte der Befragten unter 30 Jahren (53%) bzw. zwischen 30 und 45 Jahren (56%) Zuwanderung als eine Bereicherung der österreichischen Kultur an. Bei Befragten über 60 Jahren ist das nur bei einem Viertel (25%) der Fall.

### **Kontakt mit Zugewanderten trotz Kontaktbeschränkungen stabil**

Obwohl die Tiroler\*innen, so wie alle Menschen weltweit, während der Pandemie ihre sozialen Kontakte einschränken mussten, schlägt sich das nicht in den Kontakten zu Zugewanderten nieder: Im Vergleich zum Jahr 2019 gibt es keine Reduktion im Kontakt zu Zugewanderten, und das unabhängig davon,

ob der Kontakt am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder der Wohnumgebung stattfindet. Vielmehr ist der Kontakt am Arbeitsplatz (41% der Befragten, die zumindest mehrmals die Woche Kontakt mit Zugewanderten haben) annähernd gleichgeblieben, in Freizeit (43%) und Nachbarschaft (41%) sogar leicht gestiegen.

Die Kontakthäufigkeit ist dabei für fast alle Altersgruppen und für alle drei Bereiche mehr oder weniger gleich hoch. Einzig die Generation ab 60 Jahren weist im Vergleich zu anderen Altersgruppen deutlich geringeren Kontakt zu Zugewanderten auf.

### **Einstellungen zu Flüchtlingen: Mehr Empathie und Hilfsbereitschaft, weniger Abschottung - positivere Gefühle gegenüber Geflüchteten**

Zum Start der Befragung am 29. September 2021 war der Fall von Kabul bzw. der Abzug der NATO- und US-Truppen aus Afghanistan erst wenige Wochen her, das Thema Flucht und Krieg daher noch stärker in den Köpfen der Befragten verankert. Dies zeigt sich möglicherweise in den abgefragten Einstellungen zum Thema.

Im Vergleich zum Jahr 2019 gibt es mehr Zustimmung zur Aussage, dass es unsere Pflicht ist Menschen auf der Flucht aufzunehmen und menschenwürdig unterzubringen (62% Zustimmung, plus neun Prozentpunkte im Vergleich zu 2019). Auch die Aussage, dass wir bei der Aufnahme und Unterstützung von Flüchtlingen unseren Kindern verantwortungsvolles und mitfühlendes Handeln zeigen können, findet 2021 größere Zustimmung als im Jahr 2019 (63%, plus sieben Prozentpunkte).

Im Gegenzug gibt es weniger Befragte, die finden, dass Österreich seine Grenzen schließen und keine weiteren Flüchtlinge mehr aufnehmen soll (45%, minus sieben Prozentpunkte) bzw. dass sich Österreich zuerst um Probleme im eigenen Land kümmern sollte (42%, minus elf Prozentpunkte).

Auch die Gefühle gegenüber bereits in Tirol lebenden geflüchteten Menschen wurden positiver: 2019 hat rund ein Viertel (23%) berichtet überwiegend positive Gefühle gegenüber Geflüchteten zu haben, 2021 trifft das auf fast ein Drittel (31%) der Befragten zu. In Gemeinden, in denen Geflüchtete leben, ist dieser Anteil größer (37% mit überwiegend positiven Gefühlen) als in Gemeinden ohne Geflüchtete (17%).

### **Integrationspolitik wird im Land besser bewertet als im Bund**

Erstmals wurde von SORA auch die Bewertung der Integrationspolitik in Tirol (konkret: „Integration von Zugewanderten und Zusammenleben in Österreich“)

erhoben. Hier stellen die Befragten der Landespolitik ein besseres Zeugnis aus als der Bundespolitik; sowohl in Bezug auf die Tiroler Landesregierung (64% „sehr gute“ und „ziemlich gute“ Beurteilungen) gegenüber der Österreichischen Bundesregierung (49%), als auch für die Landesrätin Gabriele Fischer (44%) gegenüber der Bundesministerin Susanne Raab (38%).